

# Borobudur

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Wohnen**

Band (Jahr): **55 (1980)**

Heft 12

PDF erstellt am: **16.08.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-105021>

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Mitteljava beherbergt zahlreiche alte Kulturstätten. Borobudur und Prambanan sind längst zu einem Begriff geworden und werden immer wieder von Reisenden aus aller Welt bewundert. Es handelt sich dabei um mächtige, eindrucksvolle Steinbauten, die vor mehr als 1000 Jahren errichtet wurden. Sie sind Zeugen von Hochkulturen, deutlich ist dabei der hinduistische und buddhistische Einfluss, der aus Indien kommend ins Inselreich Indonesien eindrang.

Nachdem diese alten Kulturstätten über Jahrhunderte vergessen und verfallen waren, werden sie heute gepflegt und erneuert. Man glaubt heute, dass der Borobudur vielleicht das grösste Bau- und Kunstwerk darstellt, das dem Buddhismus, der grossen Weltreligion, zu verdanken ist. Internationale Organisationen, wie beispielsweise die UNESCO, bemühen sich darum, die einzigartige Stufenpyramide mit neuen Fundamenten zu versehen, die wunderbaren Steinreliefs zu restaurieren und Kunstfreunde in aller Welt auf diese prächtige Anlage aufmerksam zu machen.

Der Borobudur wurde im Jahre 1814 durch Sir T. Stamford Raffles, dem britischen Gouverneur auf der Insel Java, entdeckt. Die Pyramide war vom Ur-



wald überwuchert und ganze Teile des Bauwerkes waren im Laufe der Jahrhunderte abgerutscht. Noch verging fast ein Jahrhundert, bis mit den Restaurierungsarbeiten begonnen werden konnte. Die drei oberen, kreisrunden Stockwerke mussten dazu völlig abgetragen werden. Da es auf Java viel regnet, musste man darum besorgt sein, dass das Regenwasser gut ablaufen konnte. Unter der Regie von Th. van Erp wurde die Erneuerung der grossen Stufenpyramide im Jahre 1907 in Angriff genommen, 1911 war das Werk vollendet. Erst nach dieser ge-



*Borobudur: Reich verzierte Brüstung des gewaltigen Bauwerkes*

glückten Renovation konnte man ersehen oder auch nur erahnen, was hier vor rund 1200 Jahren entstanden war.

Inzwischen sind erneut einige Jahrzehnte ins Land gegangen und dank intensiver Forschung kennt man die Entstehungsgeschichte des monumentalen Bauwerkes wesentlich besser. Bekannt ist, dass der Borobudur zur Zeit der Shailendra-Dynastie entstand. Die Shailendras, auch Herren der Berge benannt, hatten ihr goldenes Zeitalter in den Jahren von 750–832. Architektur und Bildhauerei erlebten eine ungeahnte Blüte, die jedermann noch heute staunen lässt.

Viele Tempel künden bis heute von jener Hochkultur des indonesischen Buddhismus. Durch Naturereignisse, wie Erdbeben, Vulkanausbrüche und nicht zuletzt durch Menschenhand, sind wohl verschiedene dieser Bauwerke zerstört worden, immerhin ist das, was noch heute vorzufinden ist, äusserst beeindruckend.

Der Borobudur besteht aus 5 quadratischen und 3 runden Terrassen. Die Seitenlänge der untersten Pyramide misst 113 Meter, rund 37 Meter hoch ist diese javanische Pyramide. In Stein gemeisselt ist das Leben Buddhas dargestellt. Es reiht sich Bild an Bild. Die Welt der irdischen Begierden mit den vielen Versuchen ist naturnah aufgezeichnet, danach folgt eine nicht minder einzigartige Bildfolge, den Weg der Entsagung darstellend.

Die Bildgeschichte besteht aus 1300 Tafeln, sie sind zusammen 2500 Meter lang und bedecken eine Fläche von 1500 Quadratmetern. Es kommen dazu 1212 Tafeln mit dekorativen Ornamenten, die ebenfalls 600 Quadratmeter ausfüllen. In Form von Monstertöpfen zählt das Bauwerk 100 grosse Wasserspeier, 432 Buddhas, 1472 Stupas (glockenförmige Gebilde), für den Buddhismus typisch.

Wer dieses historisch-religiöse Bauwerk bewundert und sich in die kunstvoll in Stein gehauene Bildgeschichte vertiefen möchte, muss Tage und Wochen am Borobudur verweilen. Der Tourist von heute hat für gewöhnlich nicht soviel Zeit. Wenn es gut geht, kann er wenigstens einige Stunden am Ort verweilen und das prächtige Bauwerk bestaunen.

